

## **Bericht**

### **des Schulausschusses**

über das Thema

**„KESS 4 und 7“  
(Selbstbefassung gemäß § 53 Abs. 2 GO)**

Vorsitzender: **Marino Freistedt**

Schriftführer: **Wilfried Buss**

#### **I. Vorbemerkungen**

Der Schulausschuss beschloss in seiner Sitzung am 29. September 2004 einstimmig, eine Selbstbefassung gemäß § 53 Abs. 2 der Geschäftsordnung der Hamburgischen Bürgerschaft zum Thema KESS-Studien durchzuführen. Der Ausschuss beriet in derselben Sitzung die KESS 4 Studie und am 30. November 2006 die KESS 7 Studie.

#### **II. Beratungsinhalt**

##### Sitzung am 29. September 2004

Ausgehend von den Tabellen und Schaubildern im zuvor übersandten Kurzbericht stellte Herr Prof. Dr. Bos die ersten Ergebnisse aus der Untersuchung KESS 4 in einer Präsentation vor.

Die SPD-Abgeordneten erklärten dazu, die Studie verdeutliche die anhaltenden Herausforderungen in der Bildungspolitik. Erfreulich sei, dass es durch konkrete Maßnahmen in den vergangenen sechs bis acht Jahren, wie z. B. durch die in Reaktion auf die LAU-Untersuchungen veranlassten Sprachfördermaßnahmen in den Bereichen DaZ und PLUS und durch die Verlässliche Halbtagsgrundschule, Fortschritte an Hamburgs Grundschulen gegeben habe. Daher sollten aktuell geplante Einsparungen im Grundschulbereich, insbesondere bei den Fördermaßnahmen und in der Veränderung der Klassengrößen, besonders sorgfältig bedacht werden, um nicht mühsam erarbeitete Erfolge aufs Spiel zu setzen. Sie fragten, welche Schlussfolgerungen die BBS aus KESS 4 ziehe, wie weiter verfahren werden würde und an welche Konsequenzen für die Schulen mit den besonders guten und den weniger guten Ergebnissen gedacht werde.

Die CDU-Abgeordneten interessierte, ob man aus den Ergebnissen der Studie ableiten könne, welche Leistungen eine bestimmte Schule bringe oder ob sie eher über die Leistungen eines Klassenlehrers etwas aussagten. Außerdem wollten sie wissen, ob und welche Ergebnisse veröffentlicht und in die Schulentwicklungsplanung einbezogen werden könnten. Um nähere Erläuterung baten sie zu dem sich besonders stark auswirkenden Migrationshintergrund im Bereich der Naturwissenschaften.

Die GAL-Abgeordnete stellte heraus, dass mit der Untersuchung hervorragende Daten zum Sozialindex und damit ein Instrument zur Ressourcensteuerung vorgelegt

würde. Davon ausgehend fragte sie die Senatsvertreterinnen und -vertreter, wie die Mittel für Förderbedarfe nun gesteuert würden.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter gaben – auch im Hinblick auf die Schlussfolgerungen für die Bildungspolitik – an, dass der in der Studie ermittelte Sozialindex künftig bei Zuweisungen von Budget und Fördermaßnahmen zugrunde gelegt werden würde. Soweit die Erkenntnisse von KESS 4 dafür nutzbar seien, würden sie auch im Sprachförderkonzept berücksichtigt. Sie stimmten den SPD-Abgeordneten zu, dass nach den LAU-Ergebnissen die Verlässliche Halbtagsgrundschule und damit vermehrter Grundunterricht eingeführt worden sei, die Mittel für DaZ und PLUS habe man aber schon vorher bereitgestellt. In ihren Augen erlaube die Studie weniger einen Rückschluss auf die Wirksamkeit der Fördermittel als auf die der Verlässlichen Halbtagsgrundschule und der damit einhergehenden Unterrichtsvermehrung, zumal auch aus anderen Studien bekannt sei, dass die Unterrichtsquantität keine unerhebliche Rolle für die Leistungen spiele. Sie betonten, dass dementsprechend auch nicht an eine Herabsetzung der Unterrichtsmenge, sondern an einen Anstieg durch die Einführung der Ganztagschulen gedacht werde. Hinsichtlich des Umgangs mit den Daten und des weiteren Verfahrens teilten sie mit, dass den einzelnen Schulen ihre Ergebnisse bereits bekannt gegeben worden seien. Derzeit werde auch überlegt, die erwartungswidrig positiven Leistungen besonders herauszustellen. Um mit validen Daten arbeiten zu können, solle über die Form erst nach Vorlage des Gesamtberichts entschieden werden.

Herr Prof. Dr. Bos präzisierte, dass die Rückmeldungen an die Schulen jeweils die sie betreffenden Ergebnisse, den Hamburger Mittelwert und den Wert vergleichbarer Schulen enthalten hätten. Er erwähnte, dass bei 25 % der Klassen große Unterschiede zwischen den einzelnen Fächern und bei 25 % der Schulen große Unterschiede zwischen den Klassen festgestellt worden seien. Die Interpretation dieser großen Unterschiede könne nur an den Schulen geschehen, weil sie die Interpretationshoheit hätten und nur sie z. B. von längeren Krankheitsausfällen einzelner Lehrer wüssten. Deswegen warnte er auch vor einer Veröffentlichung einfacher Ranglisten durch die untersuchenden Wissenschaftler. Hinzu komme, dass Ursachen sehr kleiner Rangunterschiede z. B. zwischen den Plätzen 24 und 28 kaum noch begründbar seien. Die Lehrkräfte seien aufgefordert worden, die Ergebnisse mit der Schulleitung und den Beamten der Schulaufsicht zu diskutieren und aus wissenschaftlicher Sicht spreche nichts dagegen, auch mit den Eltern über die Ergebnisse der Schule ihrer Kinder zu sprechen. Bezüglich der Berücksichtigung der Ergebnisse bei der Schulentwicklungsplanung mahnte er zur Vorsicht, da nur einzelne Fächer in *einer* Klassenstufe getestet worden seien. Für einen Abwägungsprozess könne er die Heranziehung der Ergebnisse nur als eines von mehreren Kriterien befürworten.

Hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen Naturwissenschaften und Migrationshintergrund merkte er an, dass die vierten Klassen in Deutschland insgesamt in den Naturwissenschaften sehr gut abgeschnitten hätten. Dies lasse ihn annehmen, dass hierfür nicht nur die Schulen, sondern auch andere Medien und Informationswege, wie z. B. die „Sendung mit der Maus“ eine Rolle spielten. Diese erreichten Kinder mit unzureichenden Sprachkenntnissen ungleich schwerer.

Die SPD-Abgeordneten fügten hinzu, auch die PISA-Studie habe herausgearbeitet, dass unzureichende Lesekompetenz Auswirkungen auch auf Leistungen in anderen Fächern habe.

Die CDU-Abgeordneten fragten sodann, inwieweit die Erkenntnis, dass Deutschland und insbesondere Hamburg in der Bildungspolitik im Hintertreffen sei, das Verhalten der Lehrerschaft und der Eltern beeinflusse. Es lasse sich ihres Erachtens dem entnehmen, dass der Einfluss der sozialen Schichtung in den Ergebnissen mit denen früherer Untersuchungen übereinstimme.

Herr Prof. Dr. Bos erklärte, dass der Einfluss der Auffassung von einer rückständigen Bildungspolitik in der Studie nicht erhoben worden sei. Mit einem gewissen Spekulationshintergrund könne er sagen, dass die Schulleistungsuntersuchungen jetzt ernster genommen würden als noch vor fünf Jahren. Hinsichtlich des Einflusses der sozialen Schichtzugehörigkeit auf den Bildungserfolg liege keine entsprechende Längsschnittuntersuchung vor, sodass ihm genaue Veränderungen in dieser Frage unbekannt

seien. In seinen Interpretationen gehe er von einem sehr großen Zusammenhang zwischen sozioökonomischen Status und Bildungserfolg aus. Er merkte an, dass die Schule das bestehende System sozialer Schichtung nicht kompensieren, sondern nur minimieren könne. Es sei eine politische Frage, bis zu welchem Umfang die Unterschiede als annehmbar verstanden würden.

Die GAL-Abgeordnete fragte, wieweit die Lese- und Rechtschreibberater und der verbindliche Einsatz von PLUS-Stunden für die positiven Ergebnisse eine Rolle gespielt hätten und worauf die guten Resultate in Mathematik zurückzuführen seien. Außerdem interessierte sie, wie die anderen Länder im Bereich der Leseförderung für die leistungsstarken Schüler bessere Ergebnisse erzielten.

Wie Herr Prof. Dr. Bos erläuterte, ohne ein darauf abgestimmtes Experimentaldesign seien aus wissenschaftlicher Sicht Aussagen zur Wirkung einzelner Maßnahmen kaum zu treffen. Wahrscheinlich habe der Kanon der Instrumente insgesamt Wirkung gezeigt. Hinsichtlich der Förderung der im Lesen besonders starken Schüler würden in anderen Ländern unterschiedliche Mittel eingesetzt: Standard sei die Förderung durch Binnendifferenzierung innerhalb der Klasse, in Einzelfällen würde in besonderen Eliteklassen gefördert.

Die SPD-Abgeordneten betonten, dass die Tabelle zur Schüler-Lehrer-Relation und zusätzlichen Lehrkräften (KESS 4 Studie, S. 12) wichtige Hinweise zu erforderlichen Ressourcen für gute Ergebnisse enthalte. Vor diesem Hintergrund mahnten sie noch einmal, die bis 2006 vorgesehenen Einsparungen im Grundschulbereich sorgfältig zu überdenken. Als sehr wichtig hoben sie auch die Ergebnisse der Untersuchung über die negativen Auswirkungen des Alleinseins der Kinder in ihrer Freizeit hervor, die auch die Einführung von Ganztagschulen nahe lege. Sie fragten, ob die festgestellten besseren Leistungen auf einer erhöhten Quantität oder der Qualität des Unterrichts beruhten.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter hielten dem entgegen, dass die Untersuchung ihres Erachtens zeige, dass keine unmittelbare Relation zwischen der Schüler-Lehrer-Relation und den effektiven Leistungen herzustellen sei. Sonst wäre auch nicht zu erklären, dass Bayern und Baden-Württemberg trotz einer um 25 % schlechteren Relation in allen Bereichen zu bessere Leistungen kämen.

Nach Meinung der SPD-Abgeordneten könne aber bei stärkeren Fördermaßnahmen von gutem Unterricht noch stärker profitiert werden. Sie erkundigten sich, wie die BBS angesichts der Bedeutung der sozialen Disparitäten künftig mit den Schullaufbahnpfehlungen umzugehen plane.

Zu ihrer weiteren Frage, warum körperbehinderte Kinder vom Verfahren ausgenommen worden seien, gab Herr Prof. Dr. Bos an, dass dies aufgrund der angestrebten internationalen Einheitlichkeit der Testbedingungen geschehen sei, die bestimmte Ausschließungsgründe vorgesehen hätten. Bezüglich der Körperbehinderung war entscheidendes Kriterium, ob das betreffende Kind an normalen Klassenarbeiten teilnehme oder nicht. Zur Ressourcenausstattung stellte er heraus, dass zusätzliche Kräfte für besonderen Unterricht in anderen europäischen Ländern durch höhere Klassenfrequenzen finanziert würden. Auch dort seien durch die begrenzten Mittel nicht zusätzliche Förderungen und niedrige Frequenzen möglich. Er unterstrich, dass die Klassenfrequenz nicht direkt mit Schülerkompetenzen korreliere. Hinsichtlich der Unterrichtsquantität wisse man, dass allein eine Aufstockung der Unterrichts menge keinen Erfolg habe, sobald ein Schwellenwert notwendigen Unterrichts gegeben sei. TIMMS habe nahezu eine 0-Korrelation zwischen erteiltem Unterricht und der Schülerleistung festgestellt, wobei noch zu analysieren wäre, wieweit diese Ergebnisse auf KESS und IGLU übertragen werden könnten. Die Qualität des Unterrichts und der gezielte Einsatz von Fördermaßnahmen zeitige gute Ergebnisse. Die Validität der Schullaufbahnpfehlung, so hielt er fest, könne sicherlich noch erhöht, nie aber vollständig erreicht werden. Viel entscheidender für den Lernerfolg als diese Frage sei aber, für die Kinder anregungsreiche Lernmilieus zur Entfaltung ihrer Potenziale zu schaffen. Hierauf sei das besondere Augenmerk zu richten.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter stimmten den SPD-Abgeordneten zu, dass die Validität der Schullaufbahnpfehlungen für weiterführende Schulen unbedingt verbessert werden müsse. Sie bedauerten, dass dazu noch keine geeigneten Maßnah-

men bekannt seien. Denkbar sei die Heranziehung von Vergleichsarbeiten und auf jeden Fall eine Verbesserung der Diagnosefähigkeit der Lehrkräfte.

Auf den Einwand der SPD-Abgeordneten, dass die Empfehlungen möglicherweise am besten ganz abgeschafft würden, führten die Senatsvertreterinnen und -vertreter an, dass die Eltern ihrer Meinung nach ein Recht auf entsprechende Beratung hätten.

Zur Frage der SPD-Abgeordneten, ob durch die Ganztagschulen, wie sie jetzt in Hamburg vorgesehen seien, anregungsreiche Lernmilieus geschaffen werden könnten, bezeichnete Herr Prof. Dr. Bos die Einrichtung von Ganztagschulen als ersten Schritt in die richtige Richtung. Damit allein entstünden aber noch keine anregungsreichen Lernmilieus.

Auf die Frage der CDU-Abgeordneten, durch welche weiteren Maßnahmen der starke Einfluss sozialer Unterschiede reduziert werden könnten, verwies er darauf, dass dies nicht Bestandteil der Untersuchung gewesen sei. Wissenschaftlich sei aber belegt, dass in Deutschland am Ende der 4. Jahrgangsstufe die Koppelung von sozioökonomischem Status und dem Bildungserfolg signifikant geringer sei als am Ende der Sekundarstufe I und diese Disparität mit den Jahrgangsstufen immer weiter zunehme.

Die Überlegung der CDU-Abgeordneten, ob ein Teil der Ergebnisverbesserungen auch durch Verbesserungen der Lernmilieus im privaten Bereich eingetreten sei, könne nur durch ein entsprechendes Experimentaldesign näher untersucht werden. Allerdings sei ihm nicht bekannt, dass sich zwischen 1996 und 2003 in den Elternhäusern etwas signifikant geändert habe, sodass die veränderten Werte eher auf die Veränderungen an den Schulen zurückzuführen sein müssten.

Auf die Frage der CDU-Abgeordneten nach Studien über Elterneinstellungen zu bestimmten Themen, z. B. zu Leistung, erwähnte er die BiJu- und die Scholastik-Studien, die deutlich machten, dass Kinder der Eltern, die die Interessen ihrer Kinder förderten und ihr Selbstwertgefühl stärkten, größere Lernzuwächse hätten.

Die GAL-Abgeordnete wollte wissen, ob Erkenntnisse darüber vorlägen, warum erfreulicherweise Jungen und Mädchen bei der Untersuchung gleich gut abschnitten und die Leseleistungen in allen Bundesländern besser seien. Darüber hinaus fragte sie, ob die schlechten Ergebnisse in der Orthographie möglicherweise aus einer bestimmten Alphabetisierungsmethode folgten und welche Rolle die vorschulische Bildung spiele.

Die Frage zu den Ergebnissen bei Jungen und Mädchen, so Herr Prof. Dr. Bos, könne nur nach Zusatzerhebungen beantwortet werden. Von den beiden gängigen Alphabetisierungsmethoden zeige keine einen deutlichen Vorteil, sondern sie führten bei guter Umsetzung beide zum Erfolg. Dass die Ergebnisse in der Orthographie abwichen, scheine darauf hinzuweisen, dass man in Hamburg darauf weniger Wert gelegt habe als auf die anderen Bereiche. Zudem sei es eine normative Frage, was als Standard angesehen werde. Die IGLU-Untersuchung habe erwiesen, dass Kinder, die mindestens ein Jahr in einer vorschulischen Einrichtung gewesen seien, den anderen Kindern auch am Ende der vierten Jahrgangsstufe noch ein halbes Jahr in ihren Lernleistungen voraus seien. Was bei Kindern in den ersten drei Jahren investiert würde, könne in der Grundschule bei anderen Kindern nicht in vollem Maße kompensiert werden.

Die SPD-Abgeordneten baten sodann die Senatsvertreterinnen und -vertreter um Auskunft, ob und wie die Ergebnisse der Untersuchung veröffentlicht würden und – anknüpfend an die Aussage, dass eine gute Unterrichtsqualität für Erfolge entscheidend sei – was die BBS für die Lehrkräfte plane.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter verwiesen hinsichtlich der Bekanntgabe der Ergebnisse auf die bereits erwähnte Übersendung an die Schulen und bemerkten zu der angesprochenen Veröffentlichung von erläuterten Best-Practice-Beispielen, dass diese oft auf Schwierigkeiten stoße, weil die Schulen nicht zur Begründung bereit seien und die Erklärungen auch unterschiedlich ausfielen.

Die SPD-Abgeordnete begrüßten die beabsichtigte Hervorhebung der Schulen mit guten Ergebnissen, da so in positiver Weise auch den Lehrkräften noch deutlicher gemacht würde, welchen Einfluss ihr Handeln auf die Lernleistung habe. Sie wollten wissen, ob die BBS dafür auch schulkreisbezogene Fortbildungsveranstaltungen für

die Lehrkräfte plane und überprüfen werde, was die Schulen mit diesen Daten machen. Sie regten an, dass die BBS die Elternräte mit einem Schreiben auf die vorliegenden Daten hinweise, weil die Schulleitungen in dieser Sache sehr unterschiedlich vorgehen und Elternvereine an den Schulen nicht in jedem Fall informiert würden.

Die CDU-Abgeordneten ergänzten, dass in dem Schreiben auch auf die Problematik der Verselbständigung der Daten im Hinblick auf irreführende Rankings aufmerksam gemacht werden möge.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter erklärten, die Elternräte gern wie vorgeschlagen zu informieren, wenn der ausführliche Ergebnisbericht vorliege. Nach Abschluss der Diskussion in einem halben Jahr solle auch ein Bericht über den Umgang der Schulen mit den Daten und Überlegungen zu den Ergebnissen abgegeben werden.

Die SPD-Abgeordneten baten des Weiteren um Auskunft, warum die Waldorfschulen nicht an der Untersuchung teilgenommen hätten, zumal die BBS bei der Diskussion über die Schulen in freier Trägerschaft bejaht habe, dass ihre Beteiligung an Schulleistungsuntersuchungen sichergestellt sei.

Nach Auskunft der Senatsvertreterinnen und -vertreter sei zu dem Zeitpunkt die KESS-Anfangsphase schon angelaufen gewesen. Sie sagten eine Information darüber zu, warum die BBS nicht stärker auf die Schulen zugegangen sei.

Der Vorsitzende erkundigte sich nach einer Studie über die Bedeutung von Nachhilfestunden für den Lernerfolg und inwieweit es denkbar sei, dass viele Nachhilfestunden die Annahmen eines qualitativ guten Unterrichts als Ursache für die Lernerfolge verschleiern.

Nach seiner Kenntnis, so Herr Prof. Dr. Bos, liege eine Studie zu Nachhilfestunden nicht vor. Guter Nachhilfeunterricht falle für ihn auch unter den Aspekt eines anregungsreichen Lernmilieus und damit auch teilweise unter das Kriterium des sozioökonomischen Status.

Die SPD-Abgeordneten interessierte, ob ein Zusammenhang zwischen der Kooperation im Kollegium, der Einstellung der Lehrer zum Schulerfolg und Schulversagen und dem Erfolg der pädagogischen Arbeit gesehen werde.

Hier, so Herr Prof. Dr. Bos, sei ein Zusammenhang, nicht aber Kausalitäten nachzuweisen. Aus anderen Studien sei bekannt, dass die gute Zusammenarbeit der Lehrer, die gemeinsame Vorbereitung des Unterrichts eine Unterrichtsverbesserung hervorrufe.

Dies spreche nach Auffassung der GAL-Abgeordneten für die Präsenzzeit in den Schulen. Als sie hinzufügte, dass die Alphabetisierungsmethode nach Reichen für Kinder der deutschsprachigen Mittelschicht ausgelegt sei und daher eine Berücksichtigung der Methoden im Hinblick auf die Lernergebnisse interessant sein könne, erklärte Herr Prof. Dr. Bos, dies als Anregung für den nächsten IGLU-Zyklus aufzunehmen.

#### Sitzung am 30. November 2006

Ausgehend von den Tabellen und Schaubildern (**Anlage 1**) stellte Herr Prof. Dr. Bos die Ergebnisse aus der Untersuchung KESS 7 in einer Präsentation vor.

Die CDU-Abgeordneten interessierten die genauen Testzeitpunkte von KESS 4 und KESS 7, gäbe es durch zeitliche Verschiebungen auch in Hinblick auf die LAU Untersuchung besonders zu beachtende Effekte.

Herr Prof. Dr. Bos führte aus, dass KESS 4 am Ende der vierten Jahrgangsstufe im Monat Mai, KESS 7 am Anfang der siebten Jahrgangsstufe getestet worden sei. Die LAU Untersuchung habe man am Anfang der fünften Jahrgangsstufe durchgeführt, die somit im Vergleich zum Testzeitpunkt für KESS 4 dazwischen liegenden langen Sommerferien mögen insbesondere für die Schüler mit Migrationshintergrund einen Leistungsabfall bedeutet haben.

Die SPD-Abgeordneten verlangten eine differenzierte Erläuterung zu den auf der Folie 22 (**Anhang 1**) dargestellten Zusatzangeboten für besondere Schüler.

Herr Prof. Dr. Bos führte aus, man habe die Schulen nach schulischen Zusatzangeboten für die Förderung besonders leistungsstarker oder -schwacher Schüler befragt, das Resultat sei auf der Folie dargestellt.

Auch die CDU-Abgeordneten hinterfragten die Zusatzangebote, gäbe es in KESS 7 festgestellte Korrelationen zwischen schulischen Angeboten und Leistungszuwächsen?

Herr Prof. Dr. Bos äußerte, dass dies zurzeit noch nicht ausgewertet worden sei, man darüber aber in einigen Wochen Erkenntnisse vorliegen haben werde.

Die GAL-Abgeordneten wollten die Gründe für die in KESS 7 ermittelten Lernzuwachssituationen näher betrachtet wissen, insbesondere bei den Gymnasien halte man den geringen Zuwachs nach KESS 4 innerhalb von zwei Jahren für bemerkenswert. Man fragte sich, was im Vergleich zur Grundschule in den Klassenstufen 5 und 6 an den Gymnasien versäumt werde.

Herr Prof. Dr. Bos äußerte die Vermutung, Hamburg habe zu wenig in den Bereich Unterrichtsentwicklung investiert. Im Grundschulbereich habe es neben Stundenerhöhungen auch Schulentwicklungsmaßnahmen mit den Projekten PLUS und PRIMA gegeben. Dahingegen sei man in der Sekundarstufe I mit der Situation erhöhter Klassenfrequenzen und gleichzeitig suboptimaler Unterrichtsqualität konfrontiert worden. Deshalb könnten hier keine optimalen Lernzuwächse erwartet werden und es müsse dringend eine Gegensteuerung erfolgen.

Die CDU-Abgeordneten fragten zu den Lernzuwächsen, ob die Ausgangssituation eines hohen Leistungsniveaus generell einen relativ geringen Lernzuwachs bedinge oder ob dies Hamburg spezifisch sei.

Herr Prof. Dr. Bos wies darauf hin, dass man bei KESS 7 in den Gymnasien hohe und geringe Lernzuwächse festgestellt habe, insgesamt habe dies zu dem relativ schlechten Ergebnis geführt. Deshalb müsse man feststellen, dass trotz der Tatsache abnehmender Lernzuwächse in höheren Klassenstufen die Zuwächse insgesamt in Hamburg im Bereich der Gymnasien unbefriedigend seien.

Die SPD-Abgeordneten fragten nach, ob die in den Folien 7 und 8 (**Anlage 1**) dargestellten Überschneidungen der Schulformen in den Leistungsverteilungen Leseverständnis und Mathematik bedeuteten, dass das in Hamburg noch existierende dreigliedrige Schulsystem einer Reform bedürfe.

Herr Prof. Dr. Bos bestätigte die Äußerung der SPD-Abgeordneten und führte weiter aus, dass aus seiner Sicht die Hamburger Planungen für ein zweigliedriges Schulsystem sehr begrüßenswert seien.

Die CDU-Abgeordneten hinterfragten, wie aus theoretischer Sicht eine wissenschaftliche Auswertung ausfiele, wenn die Überschneidungen in den Leistungsverteilungen zwischen den Schulformen wegfallen würden. Dies könne auch negativ im Sinne einer zu geringen Durchlässigkeit interpretiert werden.

Herr Prof. Dr. Bos stellte fest, dass man mit einem solchen Ergebnis eine sehr trennscharfe Unterscheidung der verschiedenen Schulformen hätte, man habe aber auch in anderen Bundesländern eine ähnliche Situation der Leistungsüberschneidungen wie die bei KESS 7 in Hamburg ermittelte festgestellt. Aus seiner Sicht könne hier eine Minimierung, aber keine Vermeidung erreicht werden.

Auf die Nachfrage der GAL-Abgeordneten, was unter diesen Umständen noch für ein zweigliedriges Schulsystem spreche, äußerte Herr Prof. Dr. Bos die Meinung, dass man die in Deutschland existierende gymnasiale Tradition nicht einfach wegdiskutieren könne. Das wesentliche Element sei ohnehin die Unterrichtsentwicklung und ein zweigliedriges System könne zumindest einen guten Kompromiss darstellen. Er verwies darüber hinaus auf die in Schweden erfolgreich durchgeführte Schulreform, die eine Stabilität über die Parteien hinaus aufweise. Dort habe die Reform auch nach einem Wahlperioden- bzw. Regierungswechsel weiterhin Bestand.

Wie die Rückspiegelung der Ergebnisse der KESS 7 Studie an die Schulen erfolgen werde, so die Nachfrage der GAL-Abgeordneten.

Herr Prof. Dr. Bos führt aus, dass die meisten Schulen bereits eine Rückmeldung erhalten hätten, die daraufhin erfolgende Auseinandersetzung innerhalb der Schulen halte er für einen weiteren wesentlichen Aspekt der Studie.

Die SPD-Abgeordneten fragten nach, ob die KESS 7 Studie Schulen mit schlechter Ausgangslage aufgrund der sozialen Bedingungen und trotz alledem guten Leistungsergebnissen habe ermitteln können.

Herr Prof. Dr. Bos bejahte dies und führte aus, dass er das Vorgehen der Hamburger Schulbehörde im Rahmen von KESS 4 für bundesweit führend halte, nämlich Schulen auszuzeichnen, die trotz widriger Umstände besonders gut gearbeitet hätten. Insgesamt halte er dies für die bessere Vorgehensweise als die zehn besten Schulen aufzulisten.

### **III. Ausschussempfehlung**

*Der Schulausschuss bittet die Bürgerschaft, den vorstehenden Bericht zur Kenntnis zu nehmen.*

Wilfried Buss, Berichterstatter



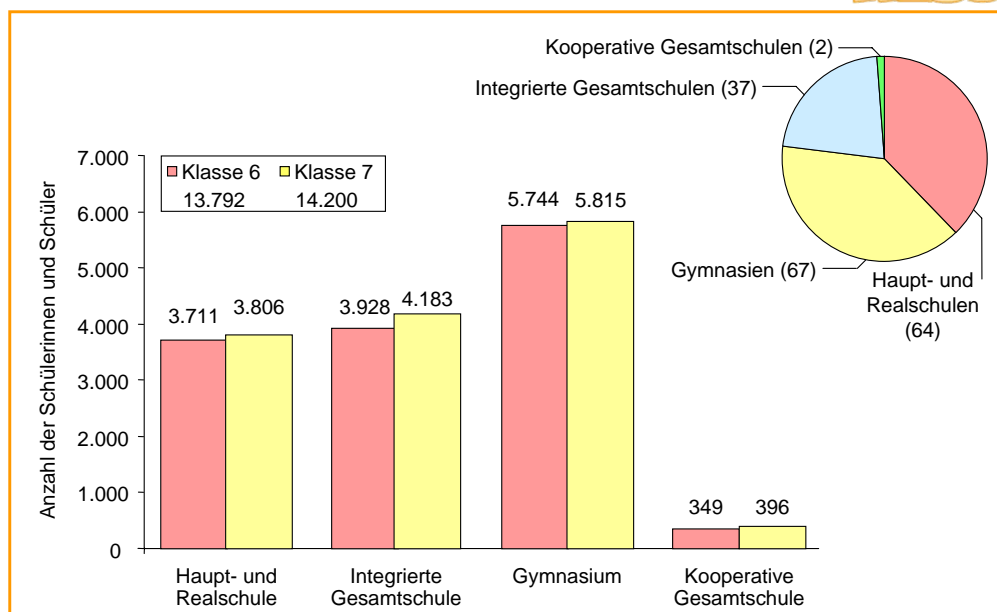
# KESS 7

## Erste Ergebnisse

BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

### Untersuchte Schülerpopulation



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7



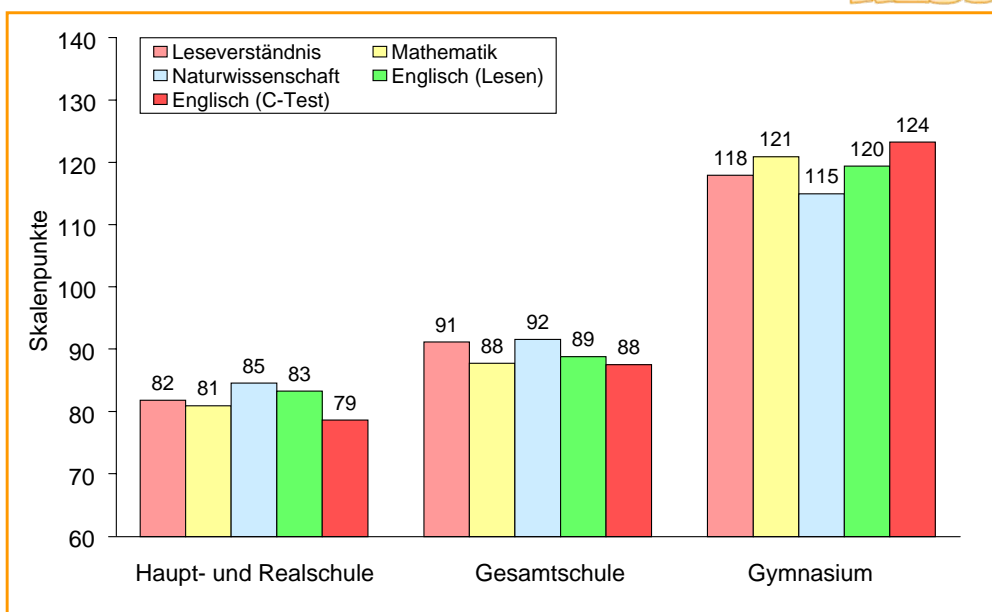
## Teilnahme- und Rücklaufquoten

|  | Quote        |
|--|--------------|
| 1. Testtag (Leseverständnis, Mathematik)   | 96,6%        |
| 2. Testtag (Naturwissenschaften, Englisch)   | 95,8%        |
| Schülerfragebogen  | 85,3%        |
| Fragebogen für die Fachlehrkräfte<br>(Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Englisch) | 48,9 – 52,7% |
| Elternfragebogen   | 60,4%        |
| Schulleiterfragebogen  | 95,9%        |

BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

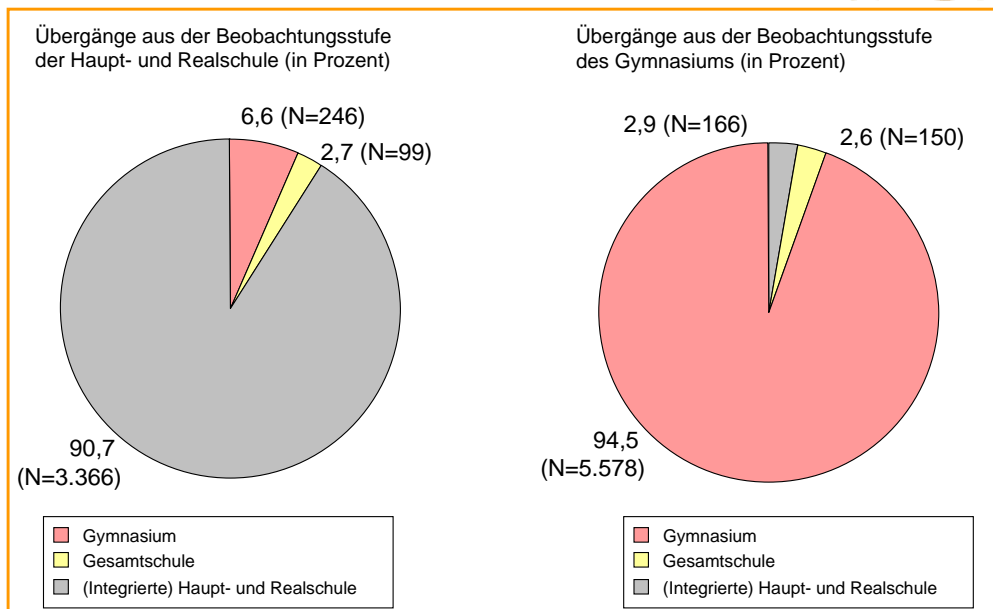
## Lernstände am Ende der Jahrgangsstufe 6 nach Schulform



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

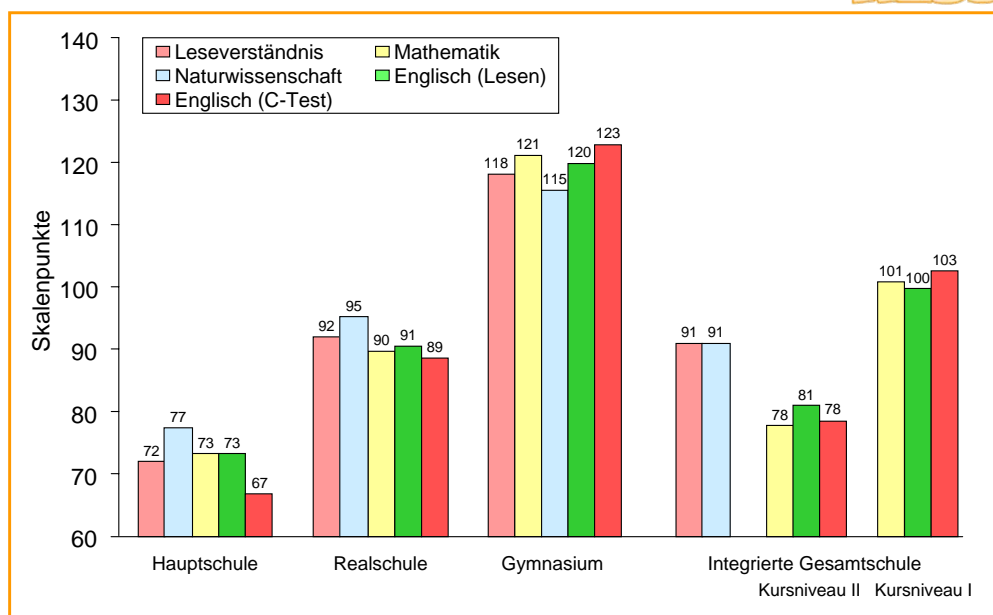
## Übergänge im Anschluss an die Beobachtungsstufe



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

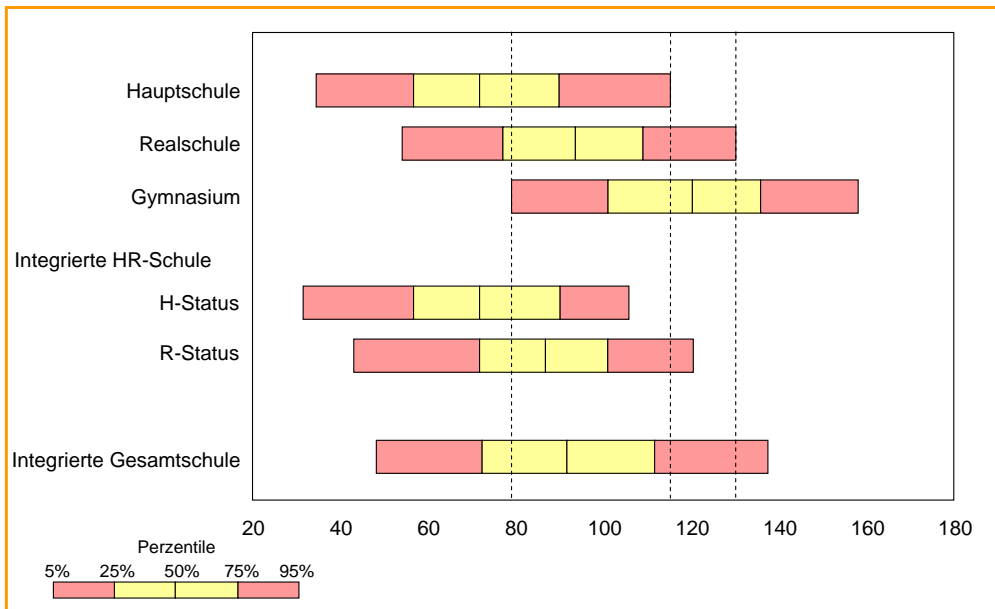
## Lernausgangslagen zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 nach Schulform und Kursniveau



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

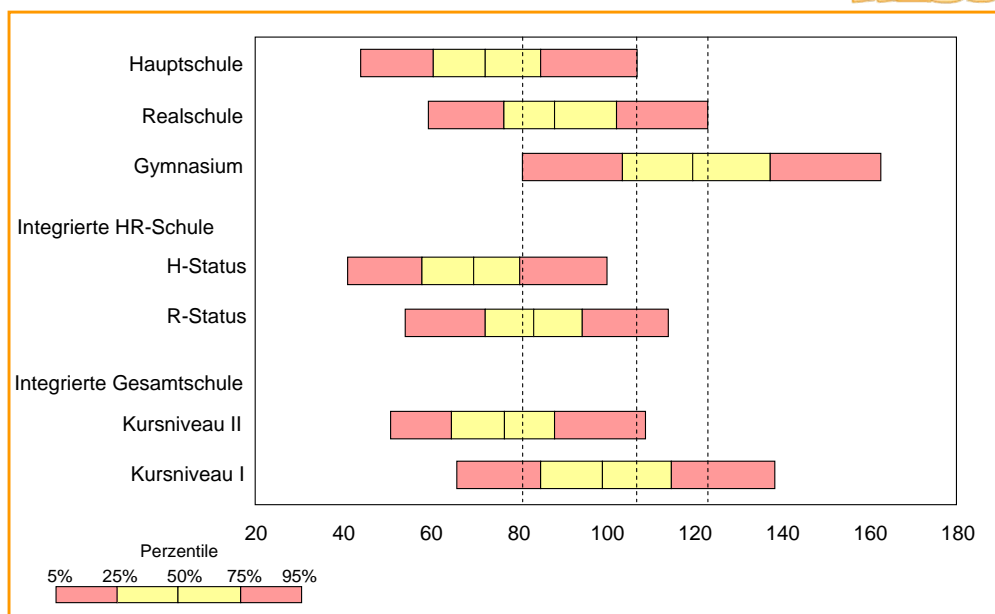
### Leistungsverteilung im Leseverständnis nach Schulform und Kursniveau



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

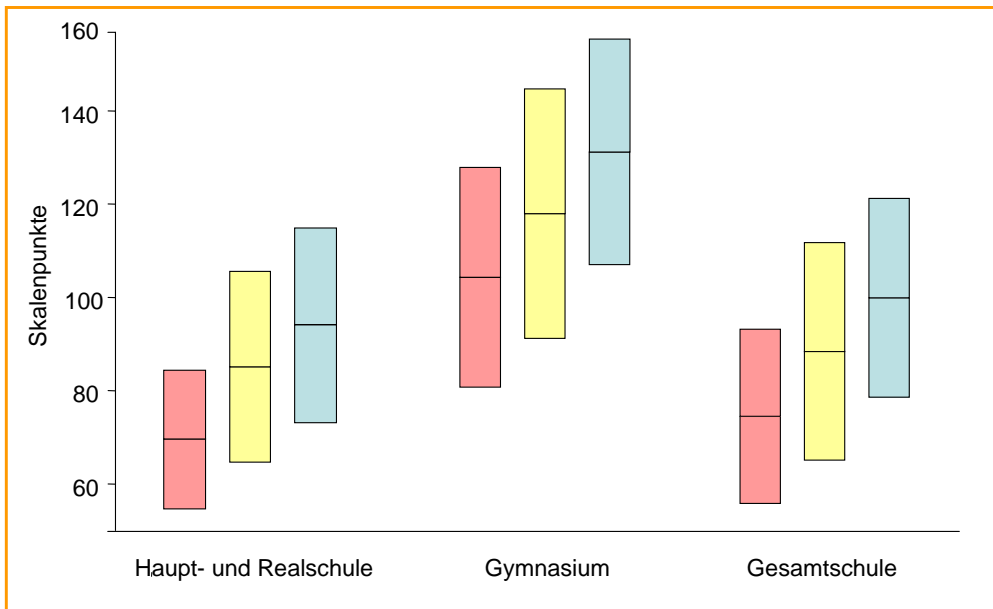
### Leistungsverteilung in Mathematik nach Schulform und Kursniveau



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

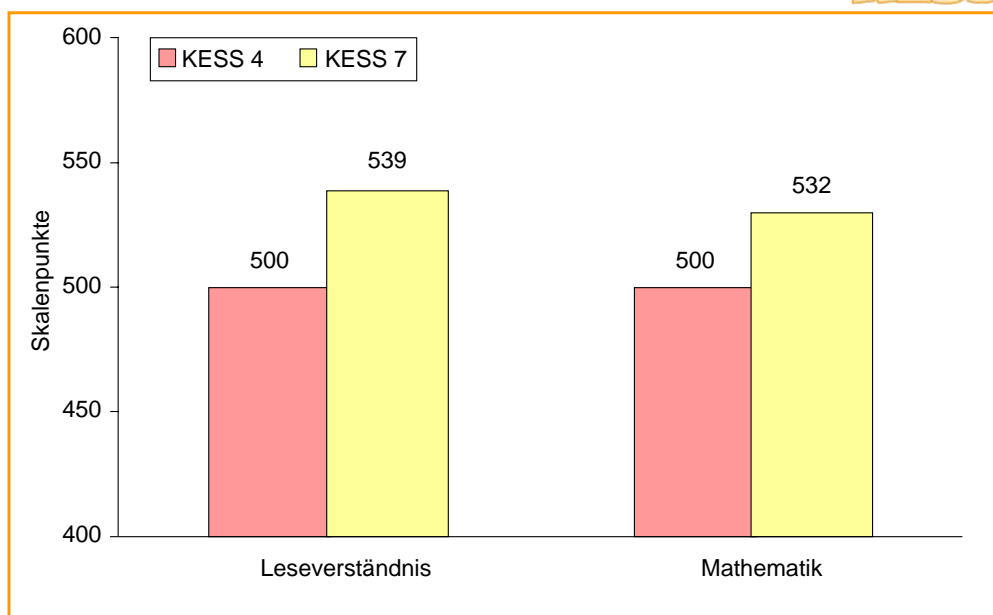
### Leistungsunterschiede zwischen Schulen nach Schulform in Mathematik



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

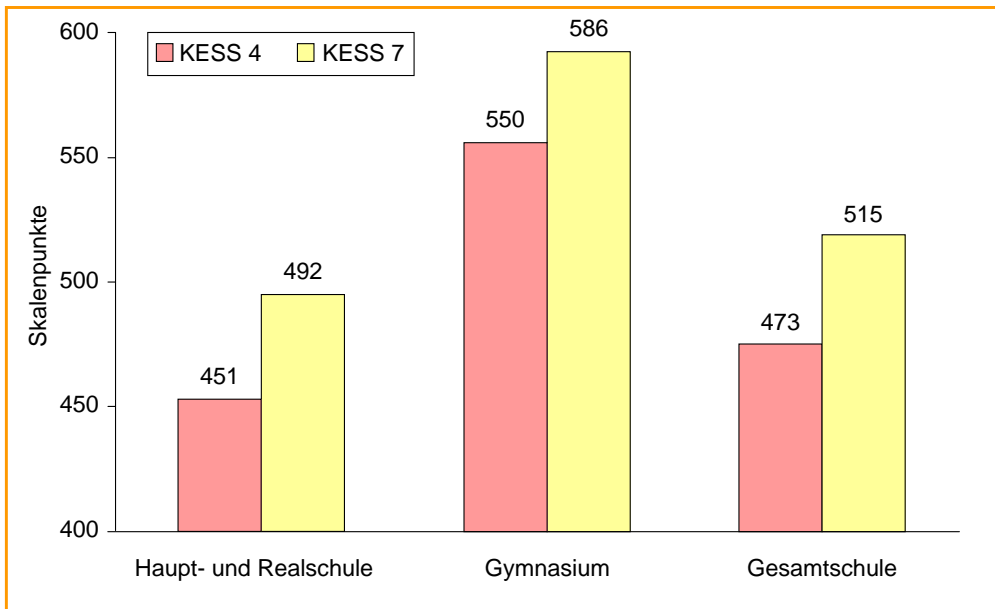
### Von KESS 4 zu KESS 7: Lernentwicklung in den Jahrgangsstufen 5 und 6



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

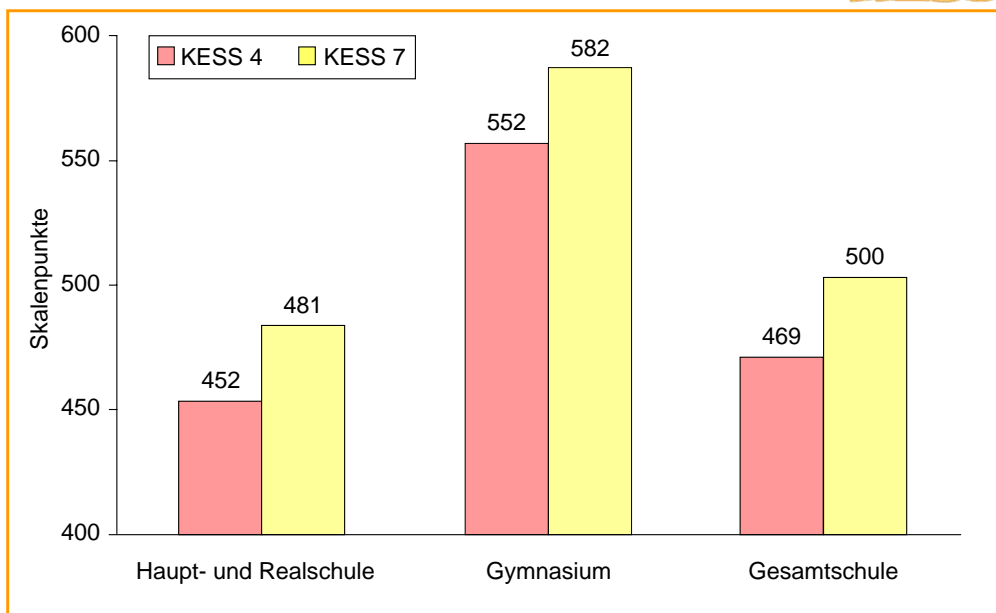
### Von KESS 4 zu KESS 7: Lernentwicklung im Leseverständnis nach Schulform



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

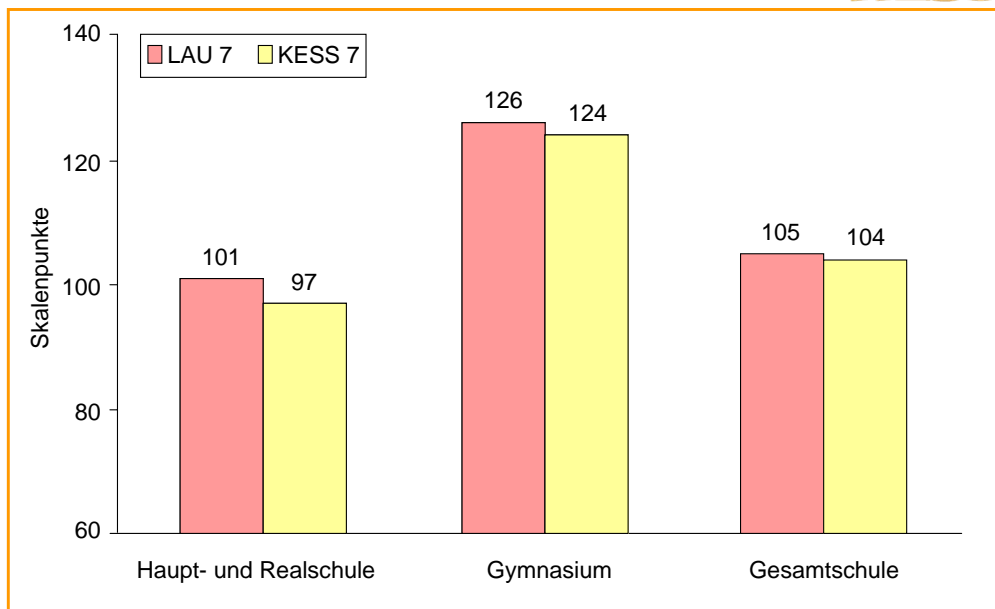
### Von KESS 4 zu KESS 7: Lernentwicklung in Mathematik nach Schulform



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

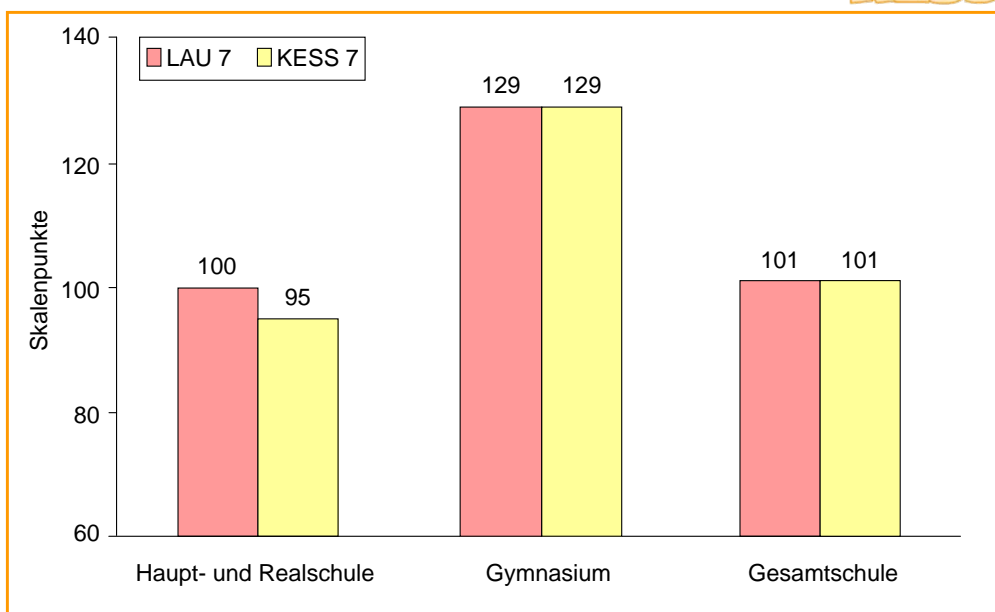
### Vergleich der Lernstände LAU 7 – KESS 7: Leseverständnis



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

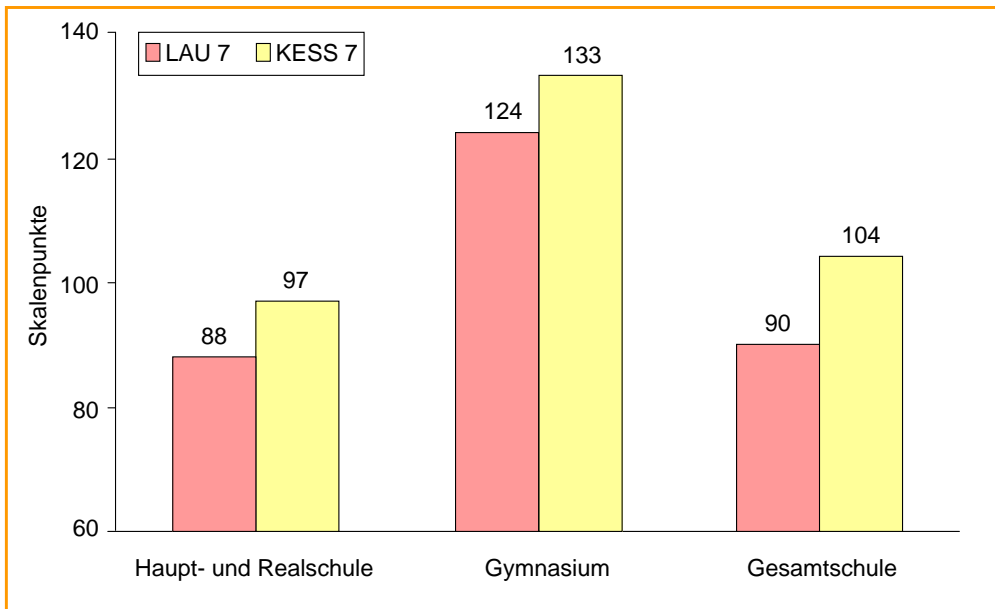
### Vergleich der Lernstände LAU 7 – KESS 7: Mathematik



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

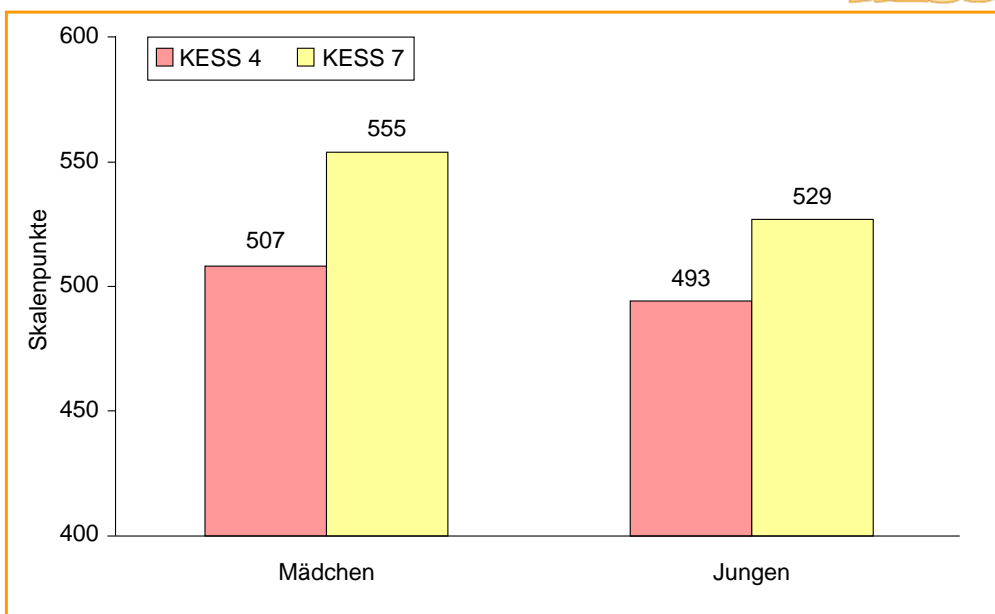
### Vergleich der Lernstände LAU 7 – KESS 7: Englisch C-Test



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

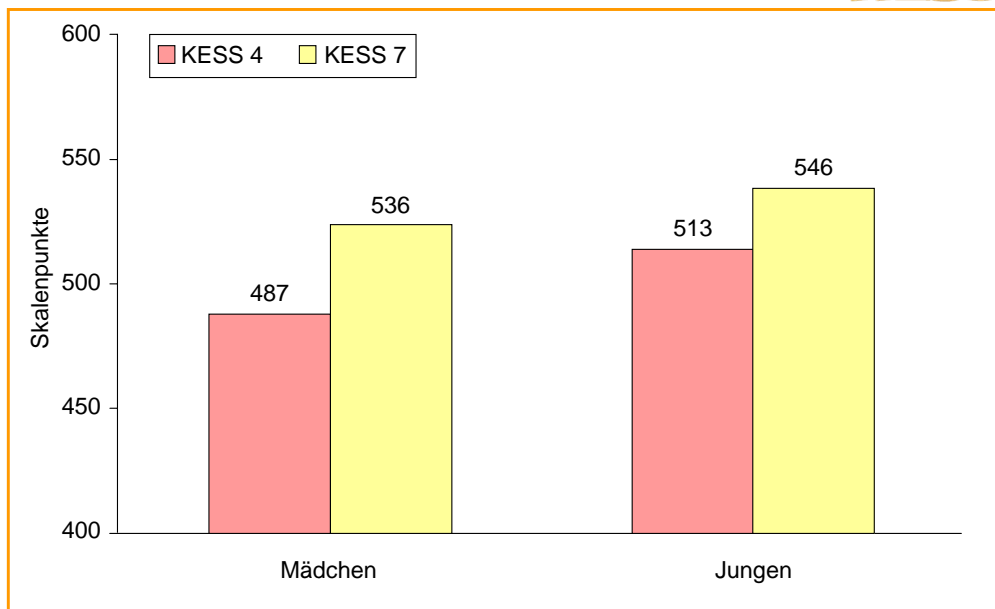
### Lernentwicklung und Geschlecht: Leseverständnis



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

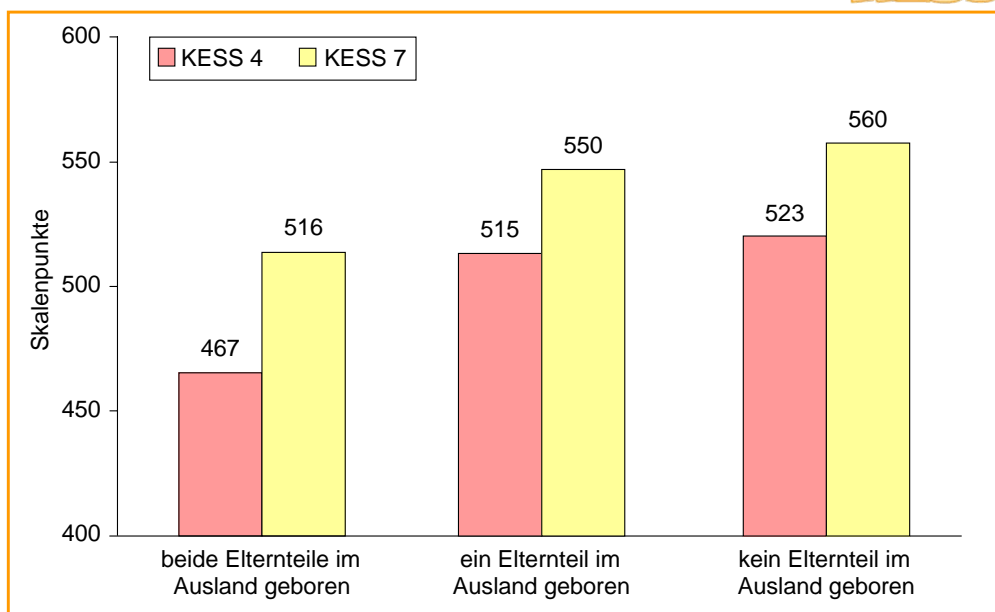
## Lernentwicklung und Geschlecht: Mathematik



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

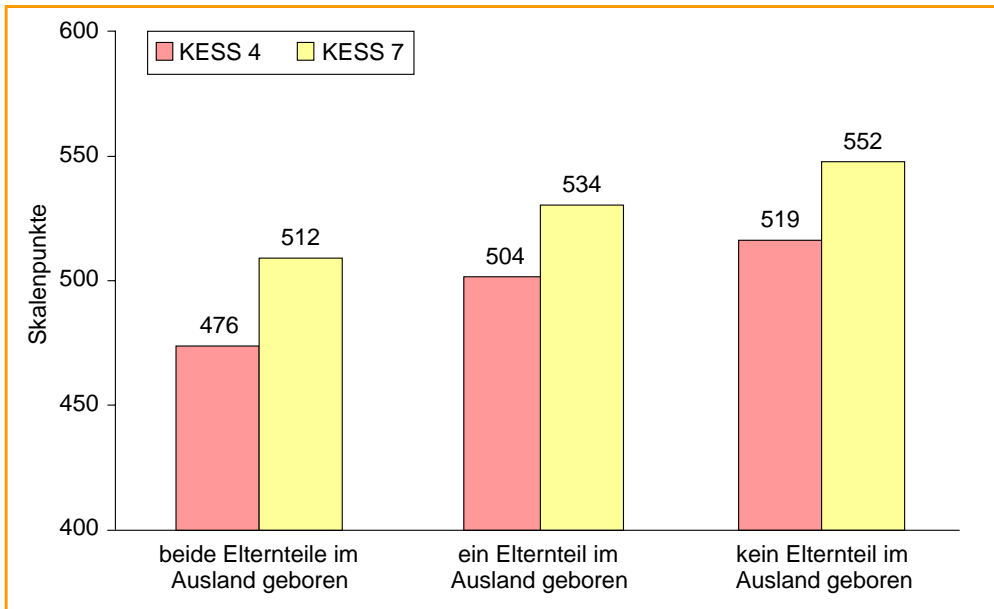
## Lernentwicklung und Migrationshintergrund: Leseverständnis



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

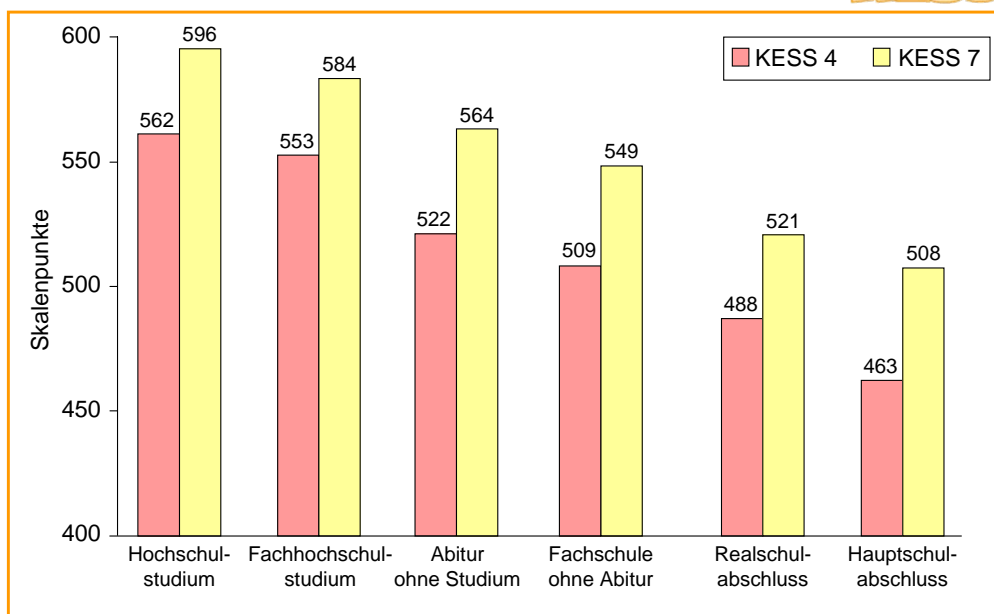
### Lernentwicklung und Migrationshintergrund: Mathematik



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

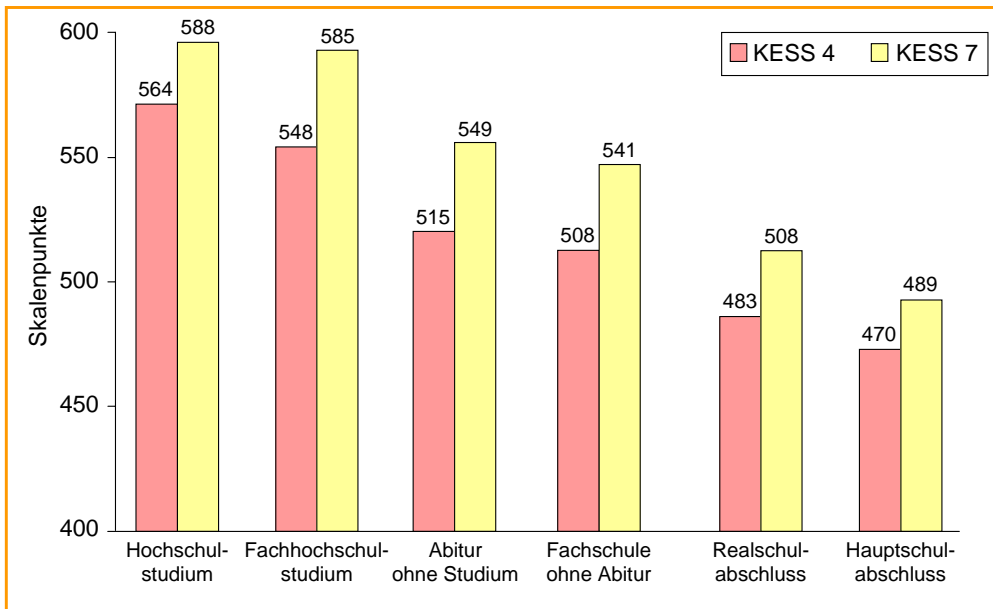
### Lernentwicklung und familiärer Bildungshintergrund: Leseverständnis



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

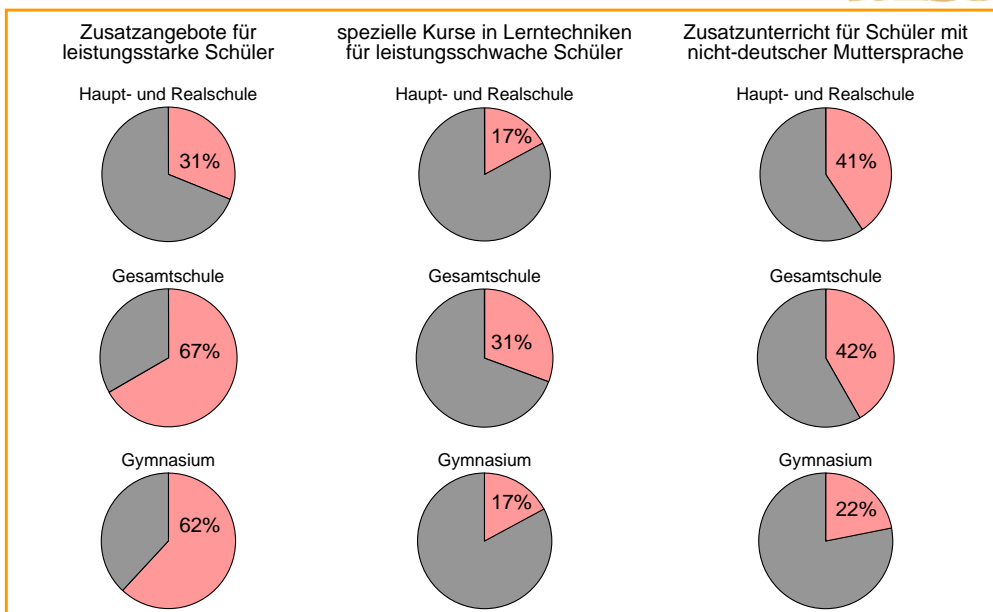
## Lernentwicklung und familiärer Bildungshintergrund: Mathematik



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7

## Zusatzangebote für besondere Schülergruppen nach Schulform (in Prozent)



BBS / IFS / LI: Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern

© KESS 7